

Hinweise zur Betreuung und Bewertung von Abschlussarbeiten durch Prof. Dr. Dirk Funck

März 2022



Vorbemerkungen

- Die formale Anmeldung für die Arbeit und deren Abgabe erfolgen über den Prüfungsausschuss des jeweiligen Studiengangs. Die Erfüllung aller formalen, prüfungsrechtlichen Anforderungen liegt in der Verantwortung der Kandidat:innen.
- Folgenden Dokumente sind zwingend zu beachten:
 - Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs
 - Der Leitfaden zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit an der HfWU
- Kommt es nachfolgend bzgl. einzelner Hinweise zu Abweichungen vom o.g. Leitfaden, so gelten die Ausführungen in diesem Dokument!
- **Diese Unterlage enthält spezifische Hinweise für die Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten durch Prof. Dr. Funck. Es kann bei anderen Betreuer:innen zu abweichenden Vorgaben kommen.**



Inhaltsübersicht

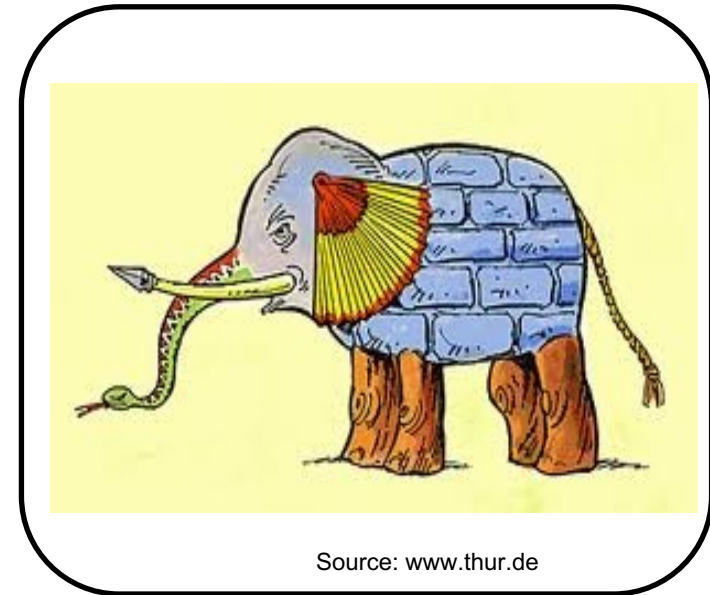
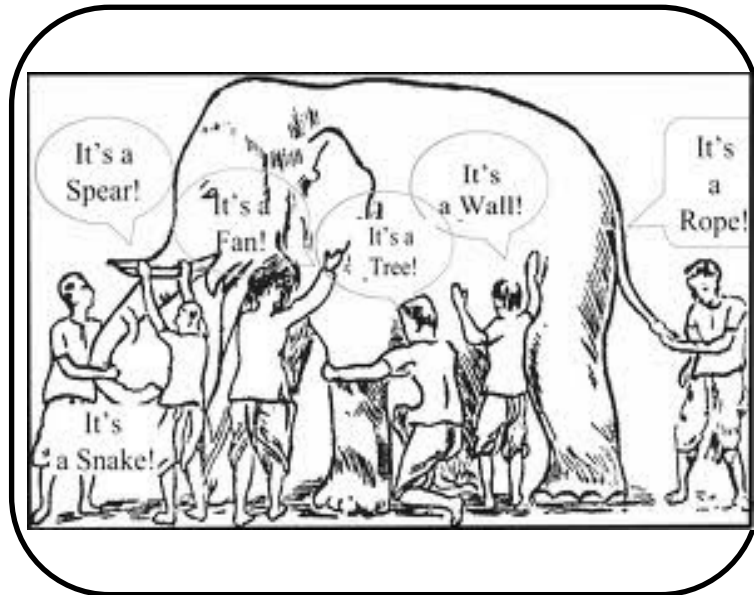
1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Wissenschaft heißt: Fragen beantworten und Probleme lösen!

- Ziel: Erkenntnisgewinnung
 - Formalwissenschaften
 - Beispiele: Logik, Mathematik, Philosophie
 - kein Bezug zu realen Objekten
 - Kern: logische Widerspruchslosigkeit
 - Realwissenschaften
 - Beispiele: Natur- und Wirtschaftswissenschaften
 - Ergebnisse müssen sich an der Realität messen lassen
 - Kern: Erklärung und Gestaltung der Realität
- Erkenntnis beginnt nicht mit Wahrnehmungen oder Beobachtungen oder der Sammlung von Daten oder von Tatsachen, sondern sie beginnt mit Problemen (Karl Popper). Überlegen Sie nicht, worüber Sie Sie forschen wollen, sondern welches Problem Sie lösen bzw. welche Frage Sie beantworten möchten.
- Ausgehend von der Eingrenzung eines Forschungsfeldes sollten also konkrete Fragestellungen formuliert werden, die es zu beantworten gilt.

Theorien & Modelle: vereinfachte Abbilder der Wirklichkeit



Source: www.thur.de

Die Realität ist in der Regel zu komplex, um im Rahmen der Forschung jederzeit ganzheitlich erfasst zu werden.



Theorien und Modelle

Abstraktionen eines Originals.

Sie werden für Problemlösungen benutzt, deren Durchführung am Original nicht möglich oder zu aufwendig wäre.

Theorien: universell – Zugang zum Thema

- Systemtheorie
- Entscheidungstheorie
- Verhaltenstheorie
- Faktortheorie (Ressource Based View)
- Institutionentheorie
- ...

Modelle: geringere Reichweite - konkreter

- Technologie-Akzeptanz-Modell
- Theorie of Planned Behaviour
- S-O-R Modell
- Preis-Absatz-Funktion
- Investitionsrechnungsmodelle
- Business-Model-Canvas
- Portfolios und Normstrategien
- ...

Wählen Sie geeignete Theorien/Modelle. Diese sind ggf. anzupassen, zu transferieren oder sogar zu verändern bzw. zu erweitern. Annahmen und Beschränkungen sind bei der späteren Ergebnisdiskussion zu würdigen.

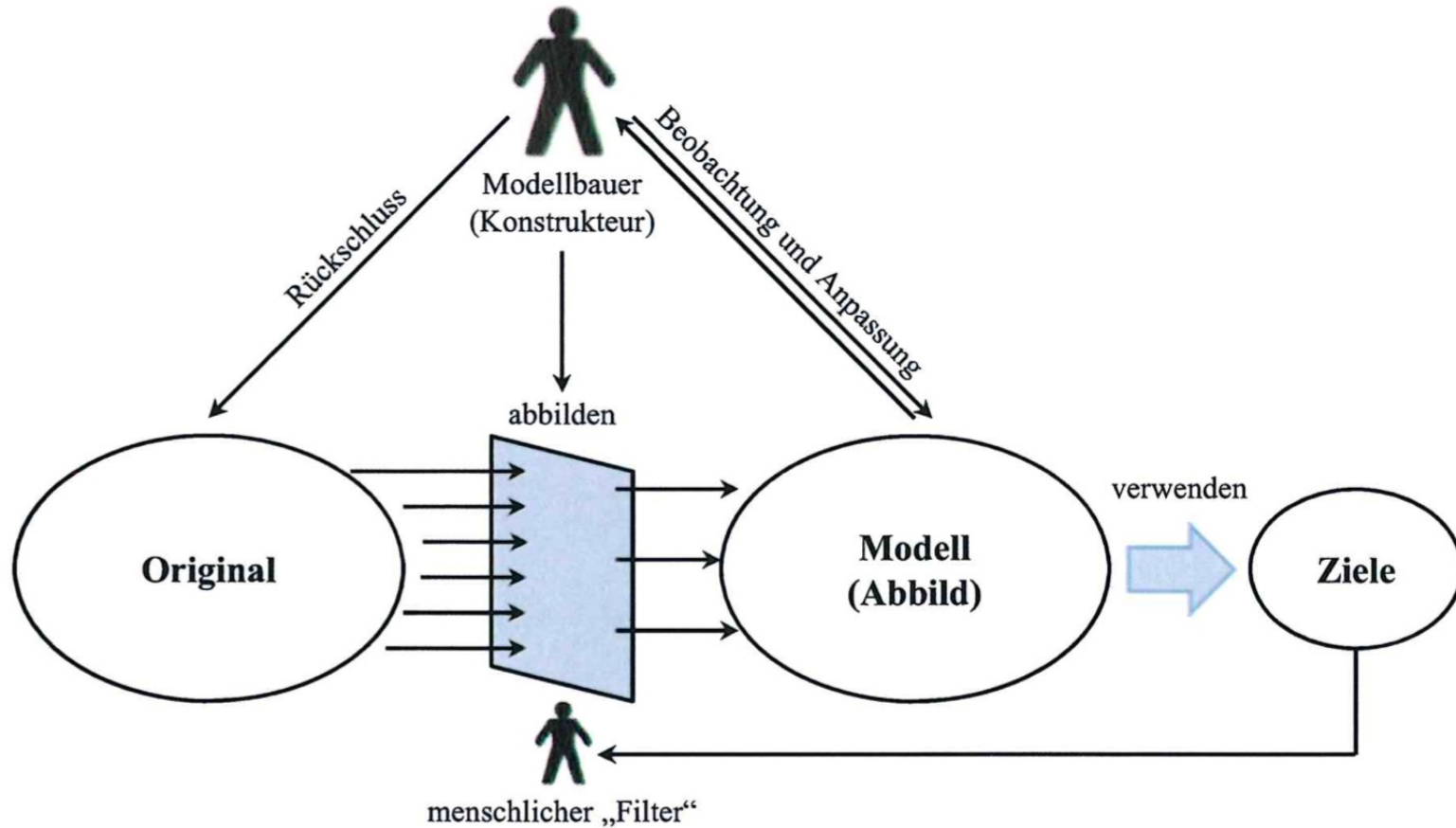


Theorien in der Betriebswirtschaftslehre

Theorie	Erklärung	Anwendungsfelder (Bsp.)
Entscheidungstheorie	Kern: Motive und Ziele der relevanten Akteure. Der Entscheidungsprozess wird systematisiert und Handlungsalternativen bewertet.	Gute Entscheidungen treffen Vorteilhaftigkeit von Alternativen bewerten; Handlungsempfehlungen unter Beachtung Stakeholdereinfluss.
Systemtheorie	Unternehmen werden verstanden als eine Menge von Elementen, zwischen denen Beziehungen bestehen. Es sollen Aussagen zur Steuerung, Regelung und Anpassung von Unternehmensabläufen getroffen werden.	Komplexität besser verstehen Fragestellungen zur Gestaltung der Wertschöpfungskette oder zur Optimierung der Logistik. Aufgaben im Controlling.
Verhaltens- theorie	Kern: Menschen und deren Motive, Einstellungen und Verhaltensweisen. Innerbetriebliche und überbetriebliche Reiz-Reaktions-Mechanismen werden untersucht.	Verhalten von Menschen verstehen Ausarbeitung von Verhandlungsstrategien. Fragestellungen im Personal oder im B2C-Marketing
Faktor-/ Ressourcen- theorie	Kern: Leistungserstellungsprozess. Identifikation / Kombination von Einsatzfaktoren, die zu Wettbewerbsvorteilen führen.	Verstehen, was das Unternehmen erfolgreich macht Strategieentwicklung oder Investitionsentscheidungen
Institutionen- theorie	Kern: die Effizienz von Institutionen zur Erfüllung von Aufgaben in der Wertschöpfungskette unter Beachtung der Transaktionskosten.	Gestaltung von Organisationen und Verträgen Outsourcingentscheidungen. Entwicklung von Kooperationsmodellen



Original & Modell



Richter, 2013, S. 281, in Anlehnung an Dyckkoff, 1994, S. 23.



Betriebswirtschaftliche (Real-)Modelle nach Erkenntniszielen

- **Beschreibungsmodelle**
 - Abbildung der Realität nach einem definierten Muster
 - Z.B. Bilanz, GuV, Business Model Canvas, Produktionsfaktormodell nach Gutenberg
- **Erklärungs- und Prognosemodelle**
 - Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten erkennen
 - Z.B. Preis-Absatzfunktion, Investitionsrechnungsmodelle, Technologieakzeptanzmodell, Theorie of Planned Behaviour, Businesspläne, Simulatoren
- **Entscheidungsmodelle**
 - Empfehlungen zur optimalen Realisierung eines Zieles, d.h. sie übertragen die in einem Erklärungs-/Prognosemodell gewonnen Erkenntnisse auf einen praktischen Anwendungsbereich.
 - Z.B. Kapitalwertverfahren, Portfolio-Modelle mit Normstrategien, Scoringmodelle



Die Bilanz als Beschreibungsmodell in der BWL

Aktiva

Passiva

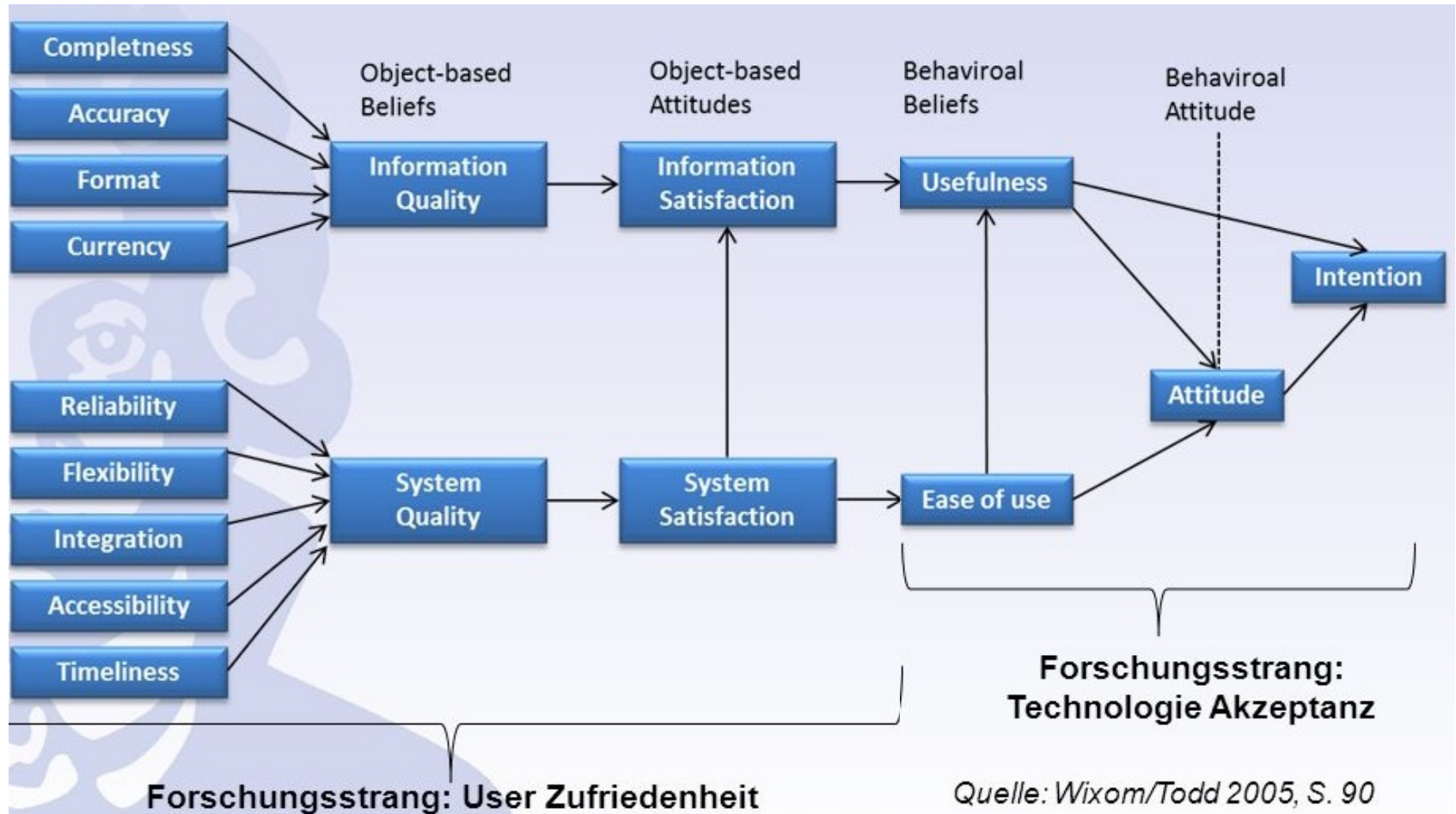
Buchhandlung Mey OHG (Personengesellschaft)

	Jahr	Vorjahr		Jahr	Vorjahr
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gesellschafterkapital		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	489,00	52,00	variables Kapital	19.683,45	34.378,82
2. Geschäfts- oder Firmenwert	<u>148.079,00</u>	<u>161.156,00</u>		<u>19.683,45</u>	<u>34.378,82</u>
	148.568,00	161.208,00	B. Rückstellungen		
II. Sachanlagen			1. Steuerrückstellungen	5.936,00	4.886,00
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	34.099,00	33.202,00	2. sonstige Rückstellungen	<u>7.500,00</u>	<u>7.500,00</u>
III. Finanzanlagen				13.436,00	12.386,00
Genossenschaftsanteile	1.485,73	1.485,73	C. Verbindlichkeiten		
B. Umlaufvermögen			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217.216,25	228.649,64
I. Vorräte			- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
fertige Erzeugnisse und Waren	11.986,54	16.716,41	EUR 60.056,03 (EUR 5.549,97)		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	231.274,16	167.558,98	EUR 157.160,22 (EUR 223.099,67)		
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>37.819,41</u>	<u>10.109,47</u>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	208.451,20	130.186,92
	269.093,57	177.668,45	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.584,17	27.366,68	EUR 208.451,20 (EUR 130.186,92)		
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.417,89	1.970,01	3. sonstige Verbindlichkeiten	<u>11.448,00</u>	<u>14.015,90</u>
	<u>470.234,90</u>	<u>419.617,28</u>	- davon aus Steuern EUR 8.015,75 (EUR 5.316,11)	437.115,45	372.852,46
			- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
			EUR 11.448,00 (EUR 14.015,90)		
				<u>470.234,90</u>	<u>419.617,28</u>

Warum scheitern Technologien bzw. warum sind sie erfolgreich?



Technologie-Akzeptanz-Modell von Davis (1989) / Erweiterung durch Wixom/Todd (2005)



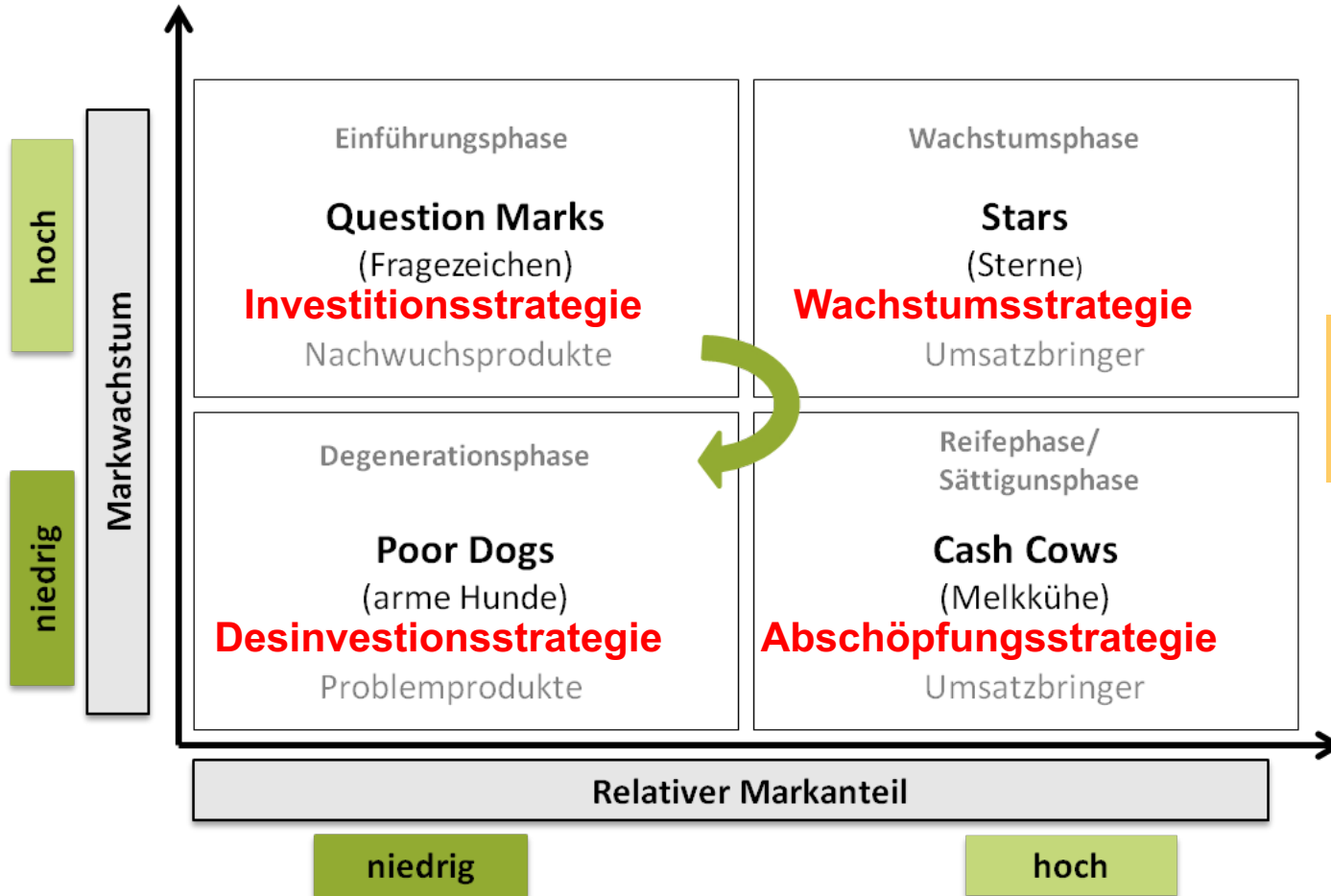


Wie nutzte ich das TAM in einer wissenschaftliche Arbeit?

- Das TAM gibt der Arbeit den Bezugsrahmen, in dem festgelegt wird, welche Aspekte bzgl. der Akzeptanz neuer Technologien relevant sind. Damit ist es auch Ausgangspunkt für die vertiefende Literaturrecherche.
- In der Vergangenheit auf Basis des TAM durchgeführte empirische Untersuchungen bieten ein Fundament ...
 - für eigene Hypothesen
 - für eine Meta-Analyse
- Das TAM strukturiert eine empirische Erhebung: Aspekte / Items zu denen Fragen gestellt werden können/sollten.
- Das TAM kann Gegenstand einer Untersuchung sein (Modellkritik und Anpassung / Erweiterung)



Die Vier-Felder-Matrix (auch Boston-Consulting-Matrix) als Entscheidungsmodell



- Annahmen**
- typ. Lebenszyklus
 - Standardstrategien

$$\text{Relativer Marktanteil} = \frac{\text{eigener Marktanteil}}{\text{Marktanteil des stärksten Konkurrenten}}$$



Nützliche Fragen an Theorien und Modelle

- Wann, in welchem Kontext und zu welchem Zweck wurden sie entwickelt?
- Was sind die betrachteten Phänomene und Hauptfragen?
- Was sind die wesentlichen Annahmen?
- Was sind die wichtigsten Aussagen / Konzepte?
- Wie gut sind die Theorien mit empirischen Daten untermauert?
- Wie gut sind sie für die Anwendung geeignet?
- Was sind die Schwächen?
- Wozu werden sie hauptsächlich genutzt?
- Welche Weiterentwicklungen gibt es?



Inhaltsübersicht

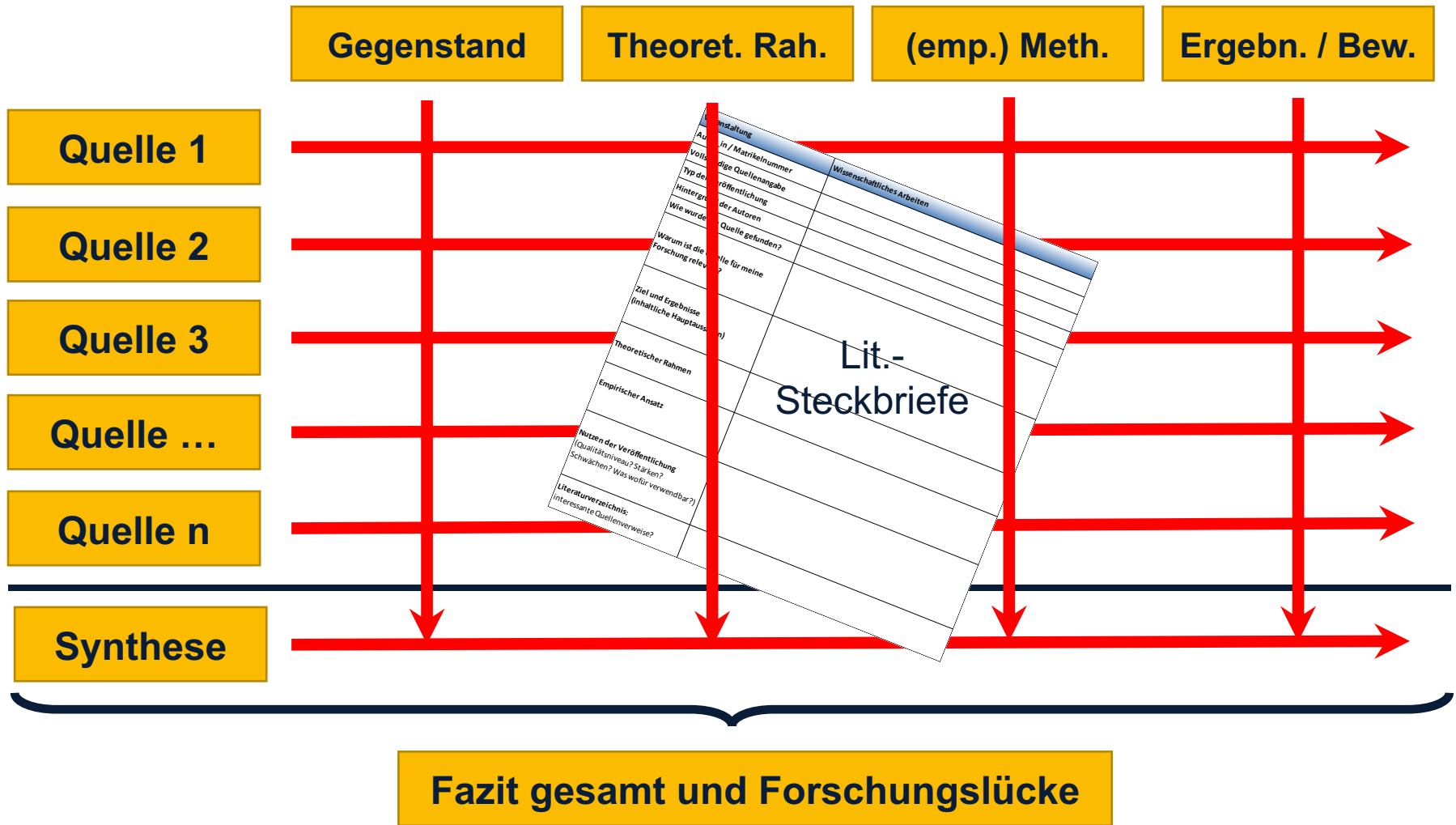
1. Was ist Wissenschaft?
2. **Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?**
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



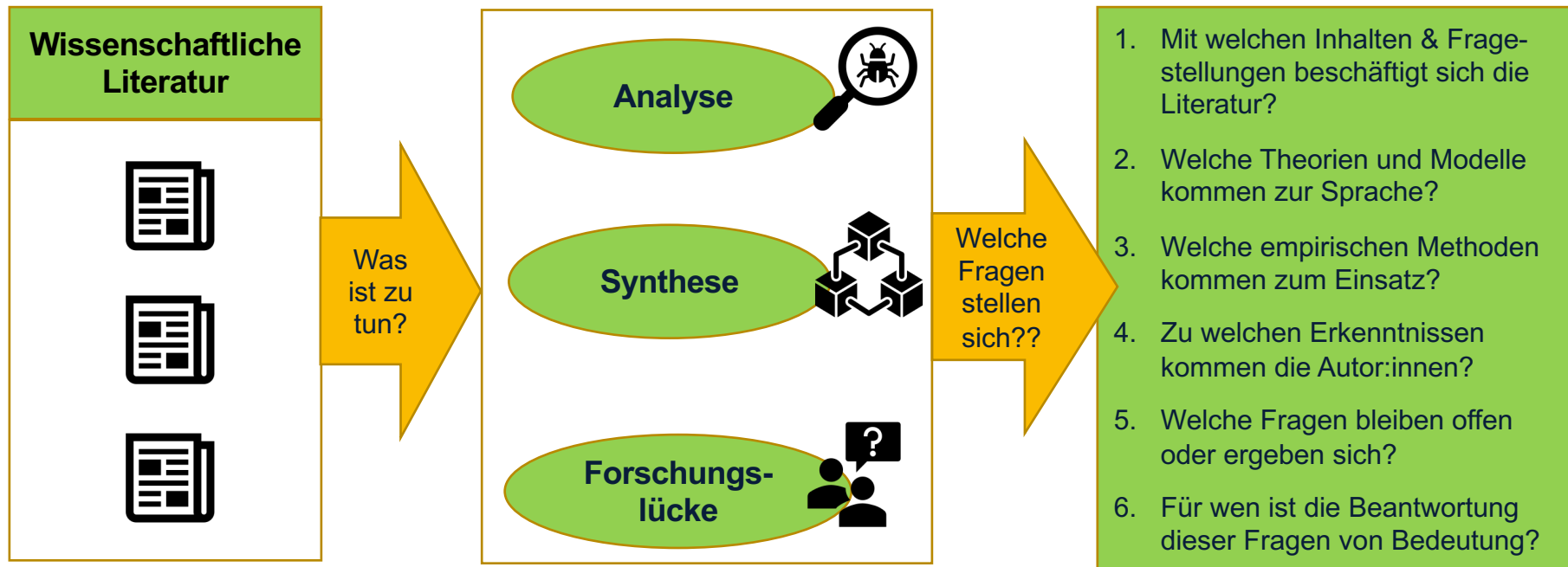
Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?

- Die Erkenntnis beginnt nicht mit Wahrnehmungen oder Beobachtungen oder der Sammlung von Daten oder von Tatsachen, sondern sie beginnt mit Problemen (Karl Popper). Anders ausgedrückt: Überlegen Sie nicht, worüber Sie Ihre Arbeit schreiben wollen, sondern welches Problem Sie lösen / welche Frage Sie beantworten möchten!
- Möglich ist die Vergabe einer fertig formulierten Problemstellung durch den Betreuer. Die Qualität der Arbeit und die Motivation der Kandidat:innen ist i.d.R. aber höher, wenn die individuellen Stärken und Erfahrungen bei der Definition der Problemstellung berücksichtigt werden. Deshalb bietet es sich an, dass zumindest das Suchfeld für eine geeignete Problemstellung der Arbeit von den Kandidat:innen (mit-)bestimmt wird.
- Ist das Suchfeld für die Problemstellung – ggf. nach einem ersten Gespräch mit dem Betreuer – gefunden, so sollten das nächste Gespräch mit einem **Literature Review** vorbereitet werden (Zusendung der Informationen mindestens einen Tag vor der Besprechung).

Was ist ein „Literature Review“



Ein **Literature Review** beruht auf einer intensiven Beschäftigung (Analyse) mit einer Auswahl wissenschaftlicher Literaturquellen. Diese werden vergleichend gegenübergestellt und ausgewertet (Synthese). Im Ergebnis erhält man einen Überblick zum Stand der Forschung und zu bestehenden Forschungslücken.



Auszug aus einem studentischen Exposé

Studien erforschten weitere Faktoren, die den demonstrativen Konsum umweltfreundlicher Produkte beeinflussen und ergänzten Griskevicius' Forschung. Ein Faktor ist ein starkes Anpassungsbedürfnis an das soziale Umfeld, das die Kaufentscheidungen beeinflusst. Ist der Käufer sich bewusst, dass die Gesellschaft seine Produktauswahl wahrnimmt und bewertet, so tendiert er stärker zum Kauf eines umweltfreundlichen Guts. (Aagerup und Nilsson 2016, S. 280) Als zweiter wichtiger Faktor gilt die Erkenntnis, dass der Konsument von Kaufentscheidungen aus seinem direkten sozialen Umfeld beeinflusst wird. So regt beispielsweise das umweltfreundliche Konsumverhalten von Freunden oder Nachbarn zum Kauf eben dieser Produkte an. (Welsch und Kühling 2016, S. 640).

Beispiel für ein Literature Review siehe Döring/Bortz, S. 164-165 (Tab. 6.5)

Was sind Forschungslücken?

Aspekte eines Forschungsfeldes nicht oder nicht ausreichend erforscht sind.

- Einfluss neuer Technologien auf Abläufe in Unternehmen.
- Differenziertere Einsichten sind erforderlich (Zielgruppe, Branchen)
- Tieferes Verständnis für Einflüsse auf menschliches Verhalten.

Widersprüchliche wissenschaftliche Studien

- Unterschiedliche Aussagen zu Einstellungen bestimmter Zielgruppen
- Unterschiedliche Aussagen zur Wirkung von Instrumenten (z.B. Marketing, Personalführung)

Unzulänglichkeiten / Fehler in der bisherigen Forschung

- Zu kleine Stichproben.
- Intransparentes Datenmaterial.
- Qualität der Erhebungsmethode (z.B. suggestive Fragen)

Theorien und Methoden als Forschungslücke

- Weiterentwicklung von Theorien oder Modellen.
- Es fehlen repräsentative Studien zum Thema.
- Anwendung einer bisher in einem Forschungsfeld nicht benutzten Theorie auf ein ansonsten empirisch schon gut beleuchtetes Feld



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. **Wie werde ich betreut?**
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Wie werde ich betreut?

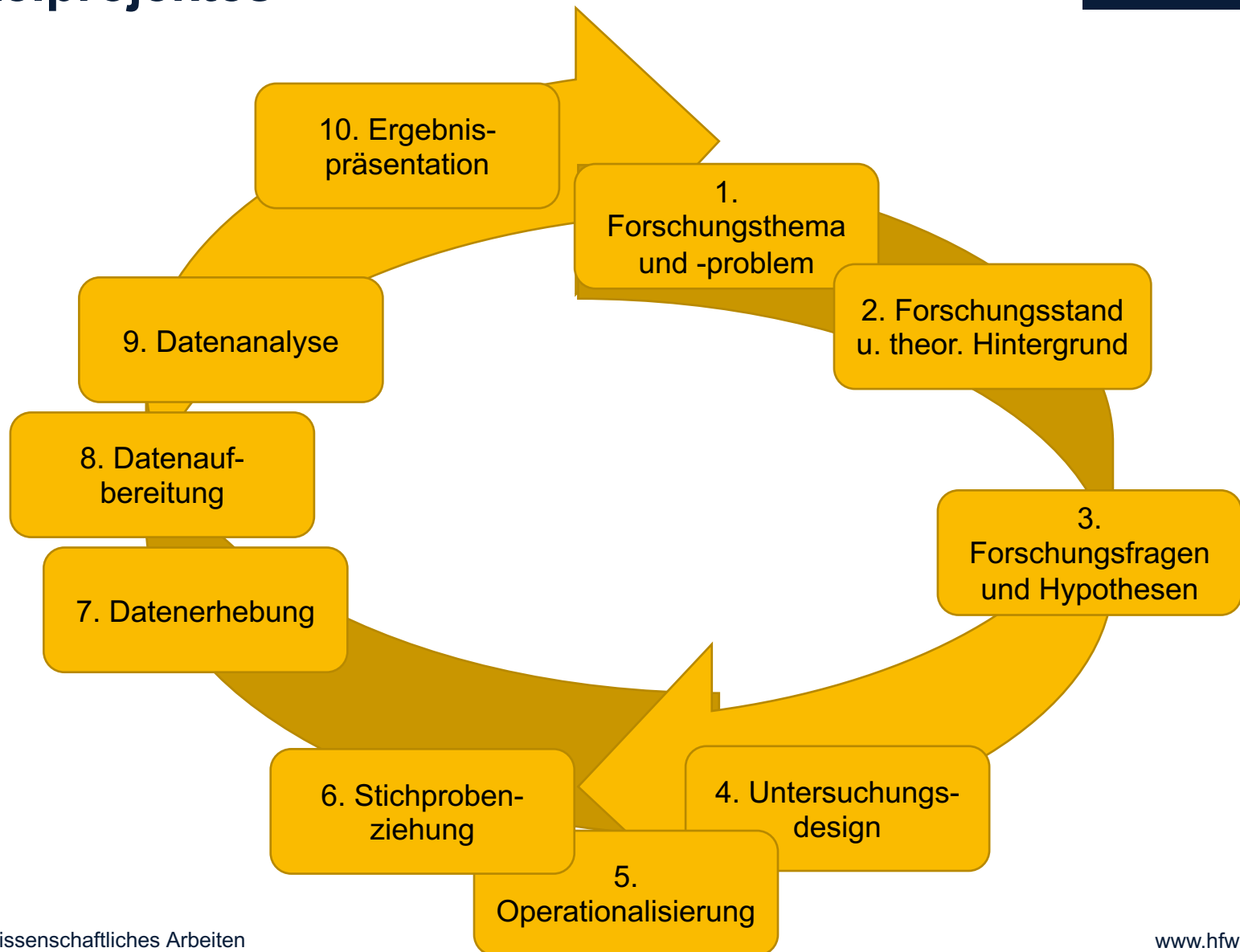
- Grundsätzlich gilt: die Intensität der Betreuung sinkt im Verlauf der Arbeit.
- Insbesondere zu Beginn der Arbeit ist ein intensiver Austausch zwischen Kandidat und Betreuer erforderlich. Dieser Abschnitt endet mit der Definition der Problemstellung und der Erstellung einer Arbeitsgliederung als Richtschnur für die Erstellung der Arbeit (inkl. der Gewichtung der Abschnitte in %).
- Bis zu diesem Zeitpunkt sind erfahrungsgemäß ca. zwei bis drei Abstimmungstermine erforderlich. Der erste Termin sollte in jedem Fall persönlich erfolgen. Die weitere Abstimmung kann ggf. auch per E-Mail oder telefonisch ablaufen.
- Gespräche müssen vorbereitet werden: Vorabinformation über Ziel und Inhalt des Termins sind erforderlich. Zentrales Dokument jeder Besprechung ist die aktuelle Version der Gliederung, die im Vorfeld zugesendet werden sollte.
- Es werden grundsätzlich keine Passagen der Arbeit vorab gelesen.
- Fragen und Probleme können jederzeit per E-Mail an den Betreuer herangetragen werden. Ein kurzfristiges Feedback wird garantiert.



Inhaltsübersicht

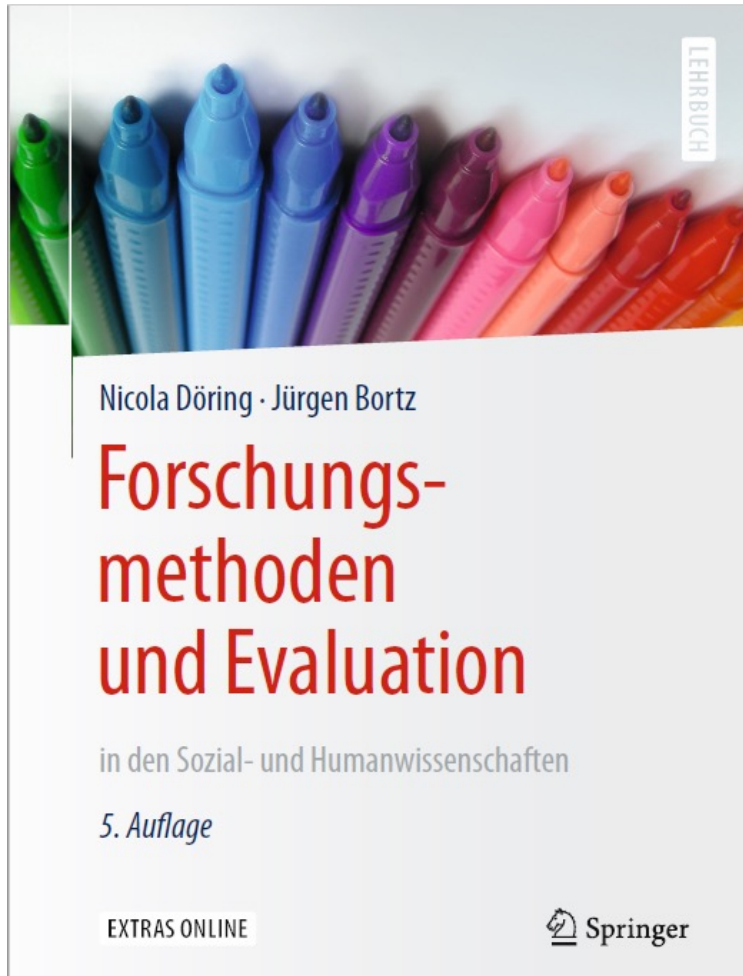
1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?

Der Forschungszyklus: Auf der Ebene des Einzelprojektes





Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten



[E-Book]
Lehrbuch
eBook Springer (NTPH)
Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften / von Nicola Döring, Jürgen Bortz
<ul style="list-style-type: none"> ▸ Döring, Nicola ▸ Bortz, Jürgen, 1943-2007
Berlin, Heidelberg: Springer, 2016 2016
Online-Ressource (XXVII, 1051 Seiten 194 Abb, online resource)
5., vollst. überarb., akt. u. erw. Aufl. 2016
Deutsch
978-3-642-41089-5
978-3-642-41088-8 (Druck-Ausgabe)
455191972 (SWB-Katalog Nr.)
<ul style="list-style-type: none"> ▸ Erscheint auch als Druck-Ausgabe: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften : mit ... 167 Tabellen. - Berlin ; Heidelberg, 2016
(Springer-Lehrbuch)
(SpringerLink : Bücher)
<ul style="list-style-type: none"> ▸ Empirische Sozialforschung
<ul style="list-style-type: none"> ▸ Evaluation ; Statistics ; Psychological measurement ; Psychometrics ; Psychology ▸ Empirische Sozialforschung ; Evaluation ; Lehrbuch

Zugang	URL	Hinweise zur Lizenz
Zum Online-Dokument	▸ http://dx.doi.org/10.1007/978-3-642-41089-5	Elektronischer Volltext - Campuslizenz



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. **Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung**
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



LeWA – Lernplattform für Wissenschaftliches Arbeiten



Anmelden

Seite [Diskussion](#)

Lesen

[Quelltext anzeigen](#)

[Versionsgeschichte](#)

Lewawiki durchsuchen

Ziele

Die Lernplattform für Wissenschaftliches Arbeiten (LeWA) ist im Rahmen einer Kooperation der HfWU Nürtingen-Geislingen mit der Hochschule der Medien (HDM) in Stuttgart entstanden. Zentrale Idee ist die Schaffung einer Wiki-Plattform für Lehrende. Entlang von sechs Phasen des Forschungszyklusses werden je Phase unterschiedliche Materialien hinterlegt, die die Lehrenden bei der Durchführung von Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten oder im Zuge der Betreuung von Studierenden bei Haus- und Abschlussarbeiten nutzen können:

- Verlinkungen zu selektierten **Lernvideos**
- **Präsentationsvorlagen** zu zentralen Themen des wissenschaftlichen Arbeitens
- Vorschläge für **Übungen**
- **Drehbücher** (Konzepte für Unterrichtseinheiten)

LEWA Projekt

[Ziele](#)

[Team](#)

LEWA Ressourcen

[Forschungszyklus](#)

[Grundlagen](#)

Forschungsschritte

[Forschungsfrage](#)

[Forschungsstrategien](#)

[Forschungsmethoden](#)

[Auswertung](#)

[Reflexion](#)

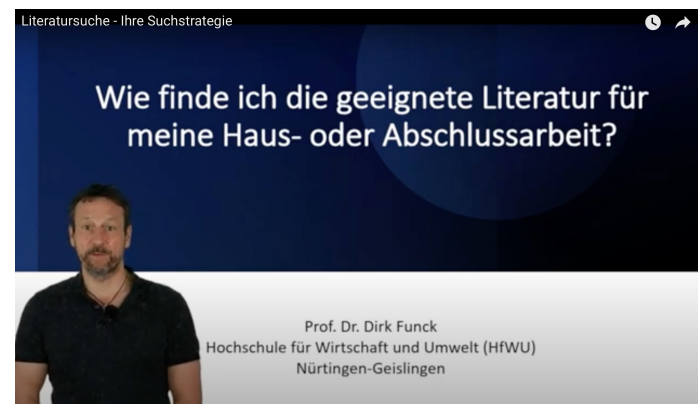
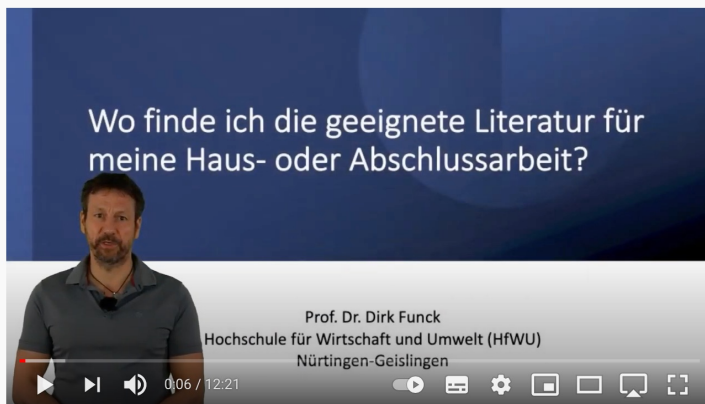
[Publizieren](#)

Diese Seite wurde zuletzt am 6. Juli 2020 um 13:15 Uhr bearbeitet.

[Datenschutz](#) [Über Lewawiki](#) [Haftungsausschluss](#)

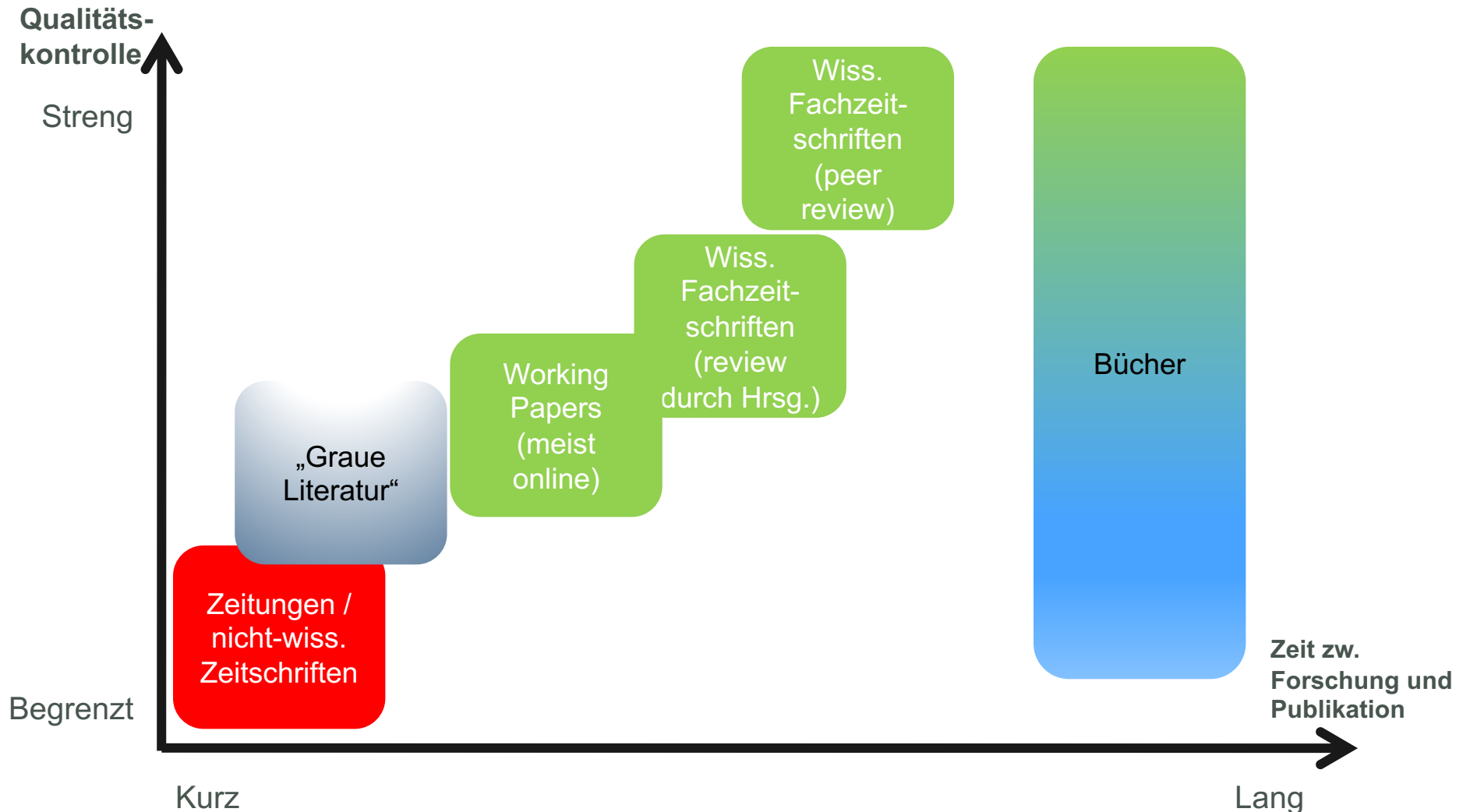


Lernplattform für Wissenschaftliches Arbeiten

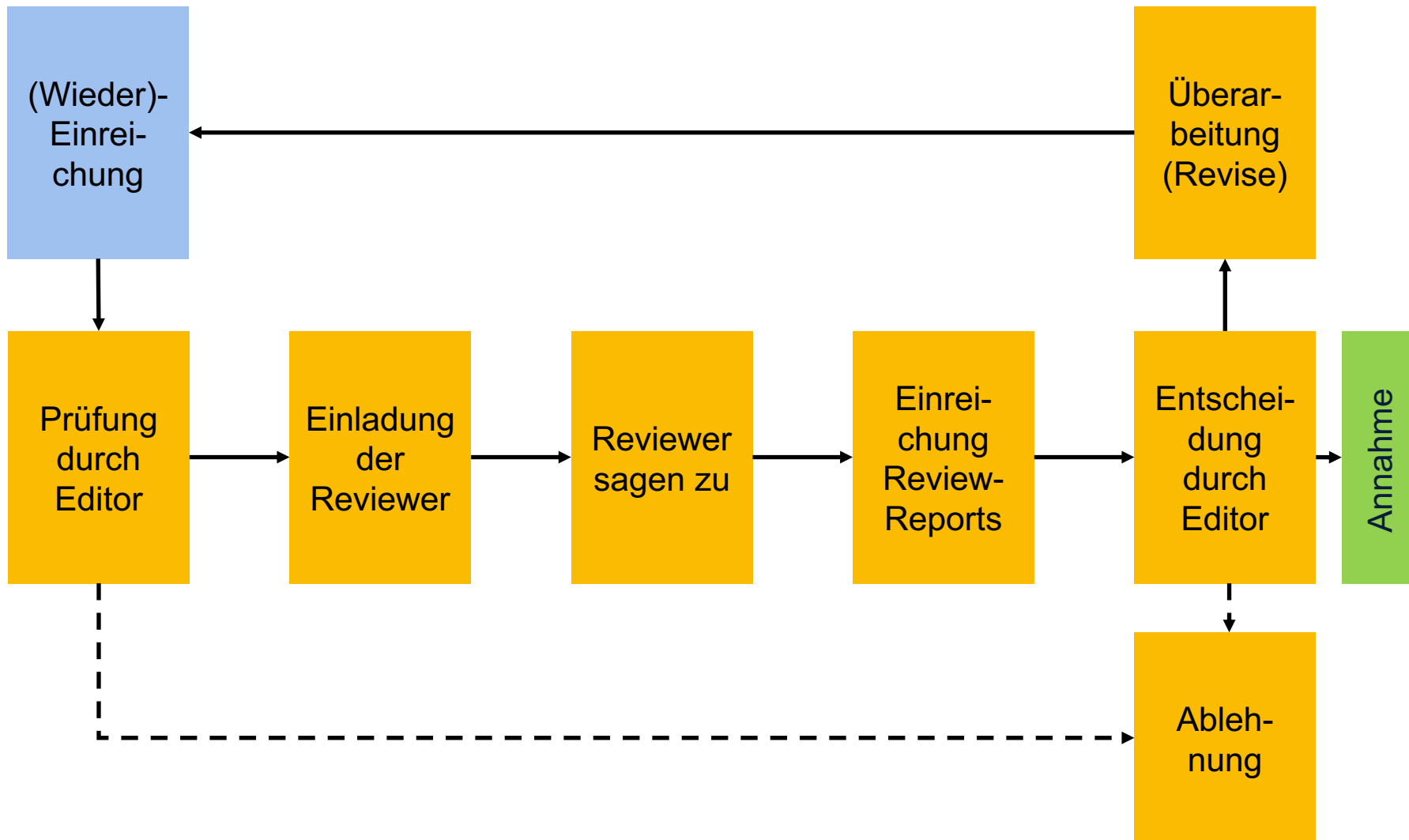




Häufig benutzte Arten von Quellen



Ablauf Peer-Review-Prozess





Arten von Quellen

Wissenschaftliche Quellen

- Bücher
 - Monographien
 - Sammelbände (immer den Einzelbeitrag zitieren, nicht den Sammelband)
- Wissenschaftliche Aufsätze
 - Review-Aufsätze
 - Konzeptionelle Aufsätze
 - Empirische Aufsätze
 - Meta-Studien
 - Einzelstudien

Andere Quellen

- Bücher (nicht wissenschaftlich)
- Zeitschriftenartikel
- Zeitungsartikel
- Statistiken / Datenbanken
- Filme / Videos
- Radiobeiträge
- Blogs
- Webseiten



Wissenschaftliche vs. nicht-wissenschaftliche Bücher

Wissenschaftliche Bücher

- Häufig AutorInnen aus der Wissenschaft
- Immer mit Literaturverzeichnis und Quellenangaben im Text

Nicht-Wissenschaftliche Bücher

- Häufig AutorInnen aus der Praxis
- Häufig ohne Literaturverzeichnis und Quellenangaben im Text





Wissenschaftliche vs. nicht-wissenschaftliche Zeitschriften

Wissenschaftliche Zeitschriften

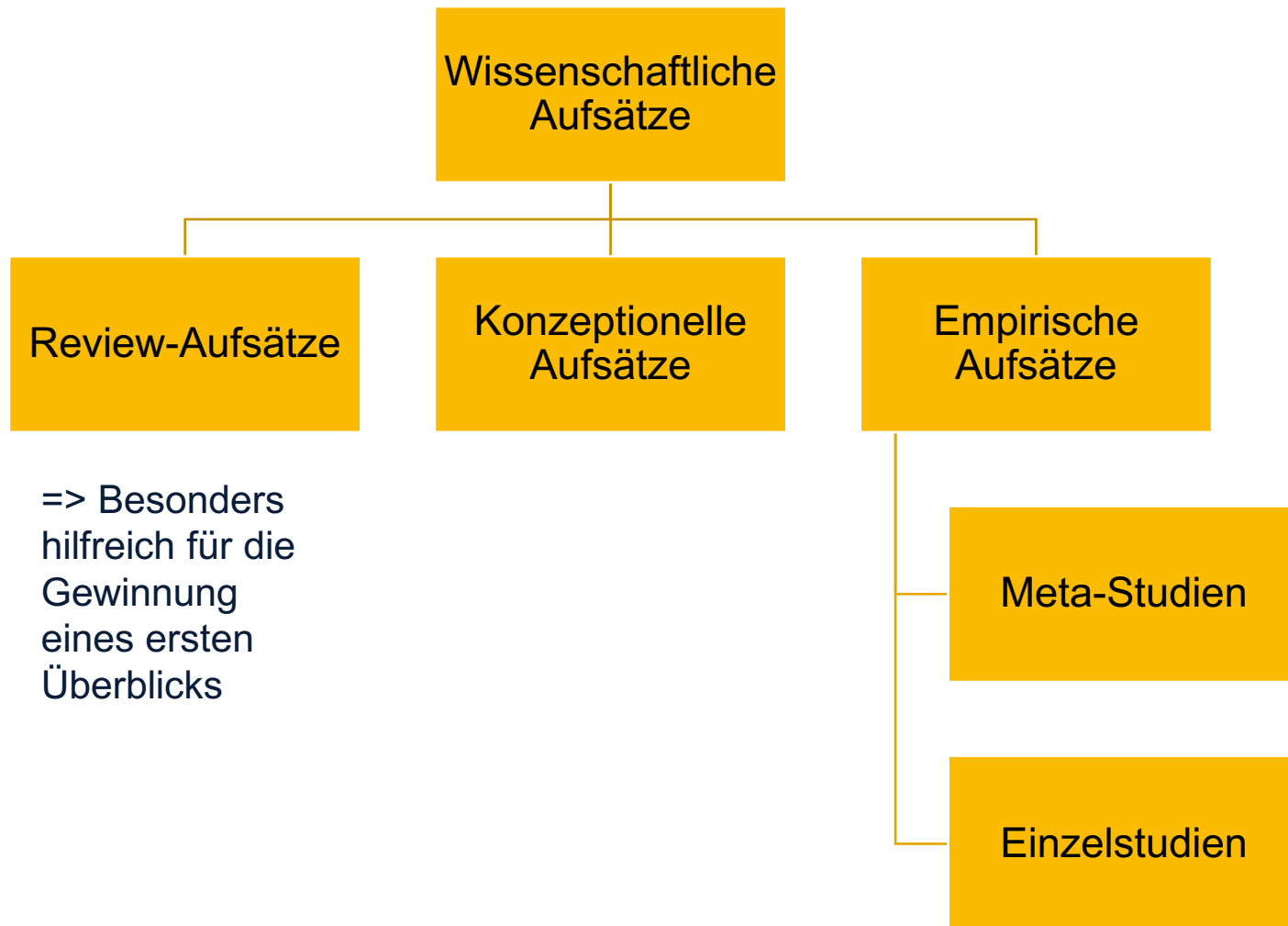
- Häufig AutorInnen aus der Wissenschaft
- Immer mit Literaturverzeichnis und Quellenangaben im Text
- Häufig Peer-Review-System

Nicht-Wissenschaftliche Zeitschriften

- Häufig AutorInnen aus der Praxis
- Häufig ohne Literaturverzeichnis und Quellenangaben im Text
- Kein Peer-Review-System



Typen von wissenschaftlichen Aufsätzen





Was ist zitierfähig – eine grobe Einordnung (1/2)

- Zitierfähig:
 - Aufsätze aus wiss. Fachzeitschriften
 - Wiss. Fachbücher
 - Fachwörterbücher
 - Dissertations- / Habilitationsschriften
 - Forschungsberichte
- Fallweise zitierfähig (z.B. wenn im Thema kaum wiss. Literatur verfügbar):
 - Graue Literatur (Berichte aus Behörden etc.)
 - Studien von Unternehmensberatungen, privaten Forschungsinstituten
 - Praxisorientierte Fachzeitschriften
 - Lehrbücher
- Beschränkt zitierfähig:
 - Bachelor-/Masterarbeiten
 - Firmenschriften (dahinter stehende Interessen beachten!)
 - Wirtschaftsmagazine
 - Qualitätszeitungen (z.B. Süddeutsche Zeitung, FAZ, Tagesspiegel)
 - Fernsehbeiträge
 - Blogs



Was ist zitierfähig – eine grobe Einordnung (2/2)

- Nicht zitierfähig:
 - Allgemeine Lexika
 - Praktikerbücher ohne wissenschaftliche Grundlagen
 - Skripte
 - Seminararbeiten
 - Allgemeine Seiten im Internet
 - Wikipedia
 - Boulevardzeitungen



Der CRAP-Test

- **Currency:** Die Information ist aktuell
- **Reliability:** Autorin/ Autor belegt Aussagen mit Zitaten (eindeutigen Quellenangaben).
- **Authority / Audience:** Autorin / Autor stammt aus der Wissenschaft und adressiert die Wissenschaft.
- **Purpose / Point of View:** Autorin / Autor ist am wissenschaftlichen Ergebnis und nicht überwiegend an Klickzahlen oder Werbeeinnahmen interessiert. Text, Überschriften und Bilder sind sachlich und dienen ausschließlich Informationszwecken.



CRAP-Test: Anpassung auf Ihr Thema

- Currency: was ist für Ihr Thema „current“?
- Reliability: ist für Ihr Thema nur die wissenschaftliche Literatur relevant oder auch andere? Warum?
- Authority: Welche Personen / Institute sind führend in Ihrem Forschungsgebiet?
- Purpose: Welche Stakeholder versuchen ggf., Sie als Leser zu beeinflussen? Welche unterschiedlichen Interessen, Einstellungen und Werte gibt es zum Untersuchungsgegenstand?

Wo kann ich geeignete Literatur finden?

- **HfWU-Bibliothekskatalog (OPAC)**
 - BOSS (erweitertes e-book Angebot)
 - SpringerLink (verfügbare Bücher über OPAC-Suche)
- **Web of Science**
- **EBSCO Host: Business Source Premier & EconLit**
 - Beck Online (juristische Fachdatenbank)
- **Google Books + Google Scholar**
 - Research Gate (kommerzielles soziales Netzwerk)
- Datenbanken / Statistiken
 - Statistisches Bundesamt bzw. Landesamt
 - Statista (kommerzielles Online-Portal)
 - Ministerien



E-Journals recherchieren

Hilfe [English Version](#) Direkteinstieg

Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

MENU

Aktuelles **Literatursuche** Wir über uns Bibliotheksbenutzung Service

BIBLIOTHEK » Literatursuche

Bibliothek

Leitung: Uwe Rothfuß

- Bibliothekskatalog & BOSS ▼
- E-Books ▼
- E-Journals**
- Zugang und Nutzungsbedingungen ▼
- E-Journal-Pakete**

Suche im Bibliothekskatalog

- Fernleihe
- Hochschulschriftenserver (HAW)
- Kataloge anderer Bibliotheken
- News Bibliothek
- Im Test: Internationale Datenbanken
- Rechtsinformationen

E-Journal-Pakete

[SpringerLink](#)

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Energie, Umwelt, Technik, Informatik; deutsch- und englischsprachig (bitte beachten: nicht alle auf der Springer Plattform suchbaren E-Ressourcen sind auch für die HAWU)

[mehr](#)

[Elsevier Baden-Württemberg Complete Freedom Collection \(via Science Direct\)](#)

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Natur- und Lebenswissenschaften, Medizin; englischsprachig; Ja, 2011 ff. ältere Ja, teilweise über

[mehr](#)

[WISO](#)

Wirtschaft, deutschsprachig.

Zugriff im Hochschulnetz, für Hochschulmitglieder auch von außerhalb möglich

[mehr](#)

EBSCO Host mit den Datenbanken:

- [Business Source Premier](#) (Wirtschaft, nur englischsprachig)
- [EconLit with Fulltext](#) (Wirtschaft, englischsprachig)
- [Tourism & Hospitality Complete](#) (Hotellerie und Tourismus, englischsprachig)

Die Datenbanken können auch gleichzeitig abgefragt werden.

Zugriff im Hochschulnetz, für Hochschulmitglieder auch von außerhalb möglich.

Vorgehen bei externem Zugriff: !Institutionelles Login! - Ort: Nürtingen-Geislingen - Institution : HfWU - "Zum Login" anklicken - Login-Daten für [Hochschulnetz eingeben](#)

http://www.hfwu-nueringen.de/dbinfo/warpto.php?bib_id=hfwu&color=2&titel_id=1333&url=http%3A%2F%2Fwww.hfwu-nueringen.de

Vom Themeneinstieg bis zur Expertise



0
1

Themeneinstieg

Erster Eindruck zur Relevanz und zum Kontext des Themas.



Suchmaschinen

Überschriften
Querlesen
selektives Lesen

0
2

Orientierung

Einblick in Problemstellungen, Definitionen, Theorien, Modelle, Methoden, Instrumente. Aktueller Wissensstand. Best Practices.



Opac

Titel
Inhaltverzeichnisse
Querlesen
selektives Lesen

0
3

Wissen

Das Forschungsfeld verstehen: Theorien, Methoden, Instrumente, aktuelle Forschungsfelder.



Wissenschaftliche
Datenbanken

Review-Artikel lesen!
Titel
Abstracts
selektives Lesen

0
4

Expertise

Vertiefendes Verständnis für Teile des Forschungsfeldes; relevante Theorien und Modelle. Ergebnisse empirischer Erhebungen. Forschungslücken erkennen.



&
google scholar

Titel
Abstracts
Artikel lesen

Trunkierungen in der Datenbanksuche

- Platzhalter für ein oder beliebig viele Zeichen.
- Über Trunkierungen können sprachliche Varianten und Schreibweisen berücksichtigt werden.
- Alternative Trunkierungen:
 - ? oder * : variabel; ersetzt beliebig viele Zeichen
 - # : maximal; ersetzt bis zu ein Zeichen
 - % : fest; ersetzt genau ein Zeichen
- Können überall im Suchbegriff eingefügt werden.
- Beispiel: Sustainability Repor* findet Texte mit den Begriffen „Reports“ und „Reporting“.



Tipps für die Suchstrategie

- Suchen Sie (auch) in englischer Sprache
- Geeignete Suchbegriffe finden
 - Nutzen Sie einen Thesaurus
 - Nutzen Sie die Vorschlagslisten in den Datenbanken
 - Nutzen Sie Trunkierungen
- Anzahl der Suchbegriffe begrenzen
 - Begrenzung auf Volltext
 - Begrenzung auf „Peer-Reviewd“
 - zeitliche Begrenzungen (z.B. letzte 10 Jahre)
 - Verknüpfungen verwenden („and“, „or“, „not“)
 - Phrasensuche verwenden



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?

Vom Thema zur Forschungsfrage

Forschungsthema
(research subject)

Forschungsproblem
(research problem)

Forschungsfrage(n) * relevant
(research question) * spezifisch
* klar

Anspruch

Untersuchungs-
gegenstand
benennen

Welche Erkenntnisse zu
welchen (spezifischen)
Aspekten auf ggf. welcher
Basis (Theorie/Methode)?

Forschungslücke &
Regelhaftigkeiten
(Richtung, Stärke,
Zustandekommen)

Beispiele

Nachhaltigkeits-
controlling

Wie messe ich die
Nachhaltigkeit von
Unternehmen?

Wie ist die Aussagekraft von
Nachhaltigkeitsberichten im
Einzelhandel zu bewerten?

Ansteigender Detailgrad auf Basis vertiefender
Beschäftigung mit dem Thema (lesen, fragen, beobachten)



Was ist eine Forschungsfrage?

Problemfelder finden – Empfehlungen zum Vorgehen

- Welche Erkenntnisse gibt es zum Thema? Gibt es Widersprüche?
- Welche Forschungsmethoden wurden eingesetzt? Wo ist die Datenbasis gut, wo ist sie dünn und wo werden nur unbelegte Behauptungen aufgestellt? Wo widersprechen sich die Forscher? Welche Methoden könnte man noch anwenden?
- Wo stimmen Forschung und/oder Praxis überein? Wo nicht?
- Ist es erforderlich, differenzierter Analysen anzustellen?
- Wo und warum werden Ziele von Verantwortliche oder Beteiligten ggf. nicht erreicht?
- Gibt es unerwünschte Nebenbedingungen aus dem empfohlenen oder praktiziertem Handeln?
- Machen sich verändernde Rahmenbedingungen neue Lösungen erforderlich?



Forschungsfragen stellen

- Überlegen Sie, welche Fragen von übergeordnetem Interesse sind und auch Sie interessant finden!
- Versuchen Sie, das in einer Frage steckende Problem zu identifizieren. Dazu ist es sinnvoll, eine Frage auf unterschiedliche Weise zu stellen – so lange, bis sie auf des „Pudels Kern“ abzielt.
- Recherchieren Sie, ob sich schon mal jemand mit dem Problem befasst hat oder ob es Lösungsansätze gibt. Überlegen Sie, ob Sie es innerhalb der Bearbeitungszeit lösen können. Beachten Sie dabei, dass Sie das Problem eventuell aufteilen oder eingrenzen können.
- Entkleiden Sie die Frage von allen Füllwörtern, schwammigen Begriffen und Floskeln.
- Forschung sollte theoretisch fundiert sein. Arbeiten Sie daher die Theoriebezüge Ihrer Frage heraus und was Sie aus der Theorie für die Beantwortung der Frage lernen können.

Forschungsfragen zu formulieren, ist ein gleichzeitig kreativer und systematischer Prozess, der am Anfang alles zulassen sollte. Erst nach und nach kristallisieren sich tragfähige Kernfragen heraus.



Was macht eine gute Forschungsfrage aus?

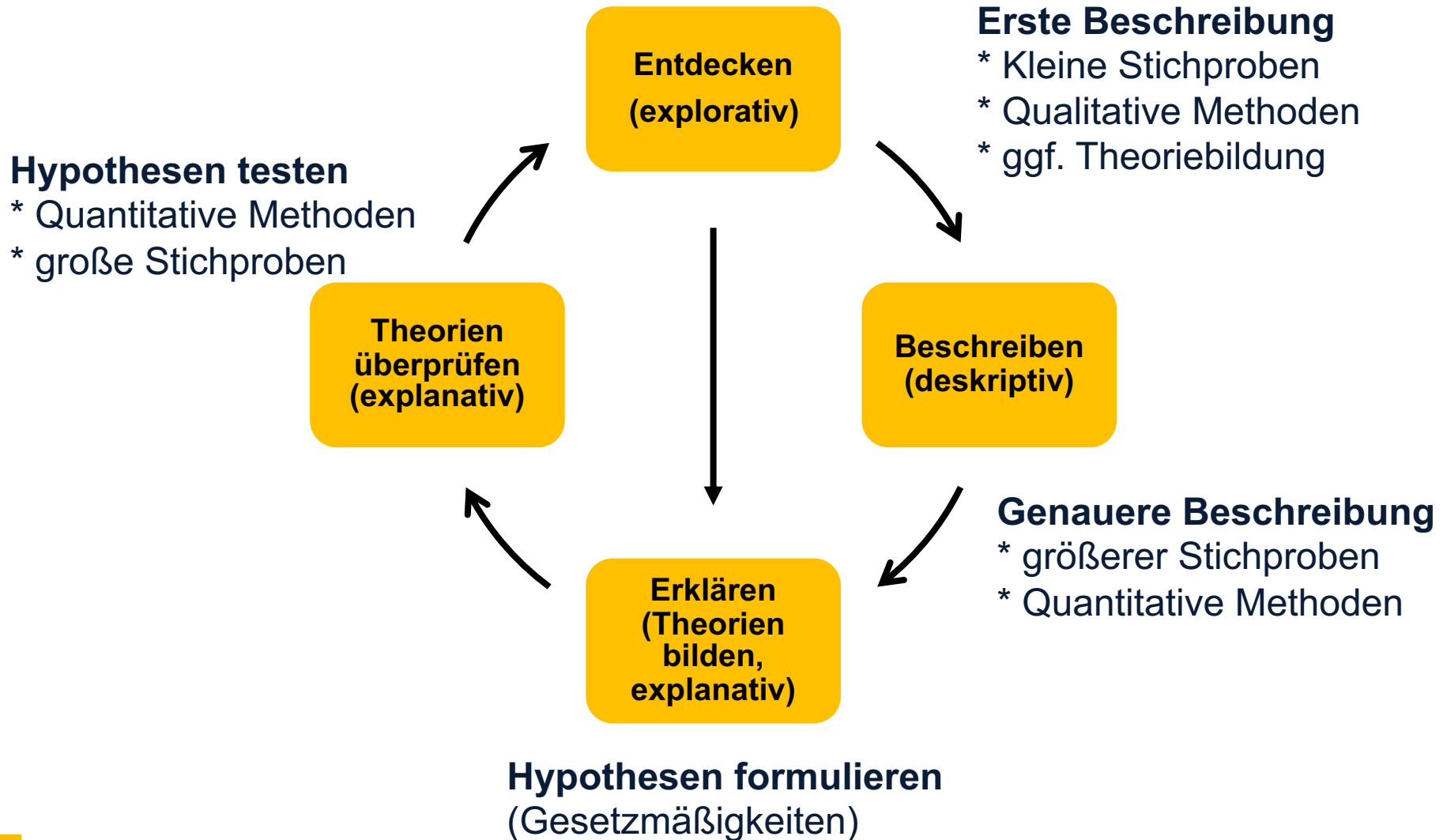
- (Gesellschaftlich) relevant
- Gut begründet (existierende Forschung beachten)
- Passt zur Forschungslücke
- Offen
- Spezifisch
- (Empirisch) beantwortbar



Eingrenzen, eingrenzen, eingrenzen!

- Studierende fassen ihr Thema / ihre Forschungsfragen fast immer zu weit
 - Sie müssen viel Literatur lesen
 - Die Forschungsfragen lassen sich kaum beantworten
- Besser: Thema und Forschungsfragen sinnvoll eingrenzen, z.B.:
 - Zielgruppe (KonsumentInnen allgemein, junge KonsumentInnen, KonsumentInnen mit Migrationshintergrund etc.)
 - Zeitraum (Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen allgemein, NH-Berichte im Zeitraum 2010-2015 vs. 2015-2020)
 - Effekte (z.B. Effekte von Werbung über Social Media auf KonsumentInnen allgemein, Effekte auf die Markenbekanntheit, Effekte auf das Vertrauen in die Werbetreibenden)

Forschungszyklus: Makro-Perspektive





Was ist eine Forschungsfrage?

Grundtypen von Forschungsfragen

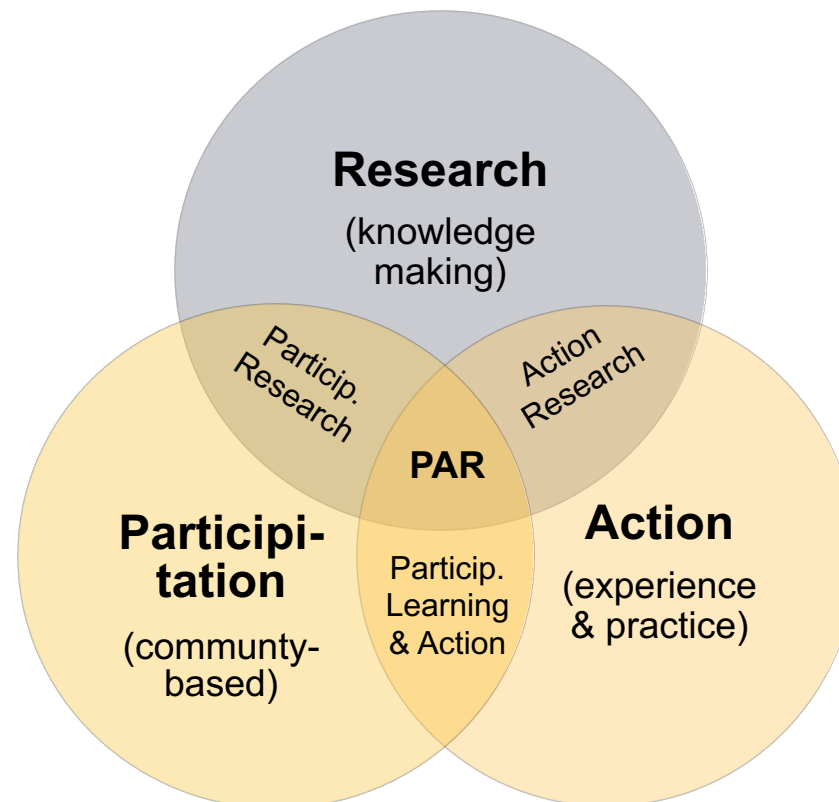
	Beschreibung	Erklärung	Prognose	Gestalten
Wesentliche Aufgabe	Differenziert wahrnehmen Beschreibung eines bestimmten Zustands / Prozesses	Begreifen / Erklären durch Verstehen der Zusammenhänge	Zukünftige Ereignisse / Zustände vorhersagen Bewerten der Folgen	Bestehende Zustände zielorientiert verbessern.
Zentrale Frage(n)	Wie lässt sich die derzeitige Lage der Dinge konkret beschreiben? Was ist der Fall? Wie sieht „die Realität“ aus? Sieht „die Realität“ wirklich so aus?	Warum ist dieses Ergebnis eingetreten? Warum ist etwas der Fall?	Was wird geschehen, wenn A eintritt? Wie wird etwas zukünftig sein / aussehen? Welche Veränderungen werden eintreten?	Wie kann die Situation verbessert werden? Welche Voraussetzungen sind dafür notwendig?
Typische Elemente	Definition von Begriffen Klassifikation (z.B. Bildung von Kundensegmenten) Deskriptive Datenanalyse	Erklärung realer Sachverhalte Suche nach Ursache / Wirkungs-Beziehungen Hypothesen- / Theorienbildung	Vorhersage von Ereignissen, Verhalten, (Markt-)Entwicklungen usw. Vorhersage von Wirkungen (z.B. Werbewirkung)	Möglichst differenzierte Empfehlungen für Strukturen, Prozesse und Strategien / Maßnahmen aussprechen.

Kornmeier 2008 & Hussy et al., 2013.



Participatory Action Research (PAR)

Participatory action research is committed research that uses the possibilities of partnership and empirical research to critically reflect and actively influence the social, political and organizational contexts in which it is embedded. (Unger, 2014, S.3)



Chevalier/Buckles,
2019, S. 21.



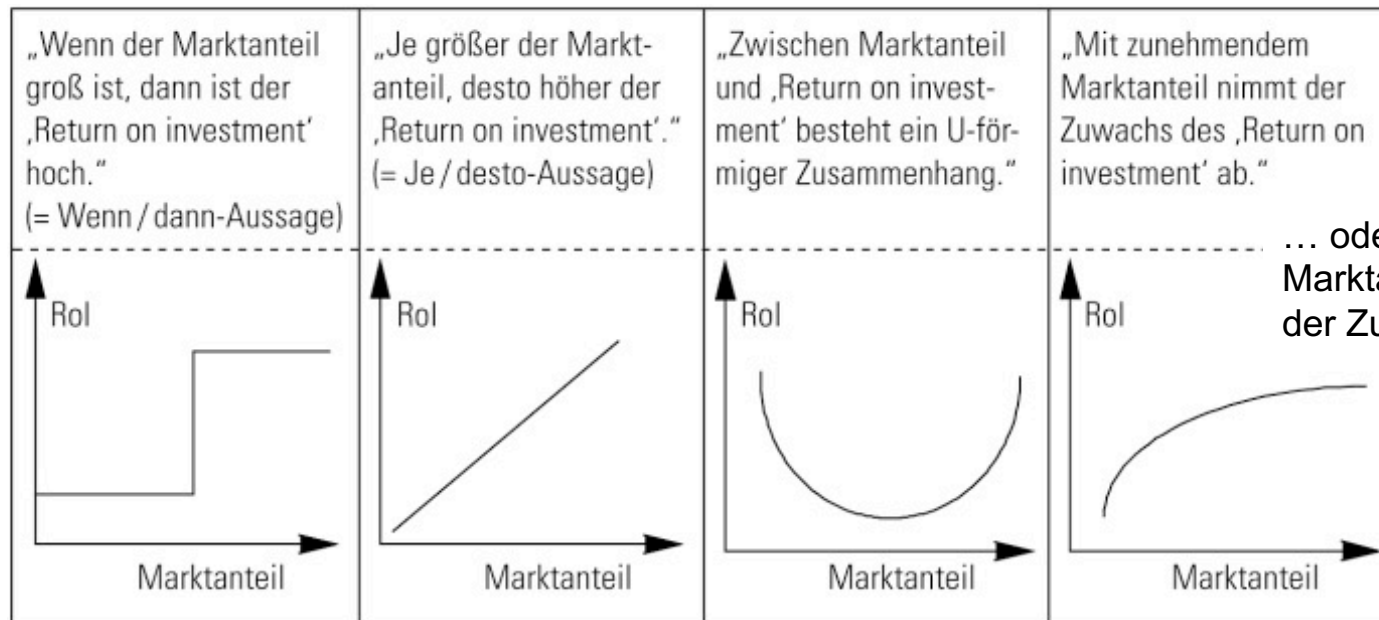
Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. **Wie formuliere ich Hypothesen?**
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Hypothesen: Begriff und Formulierung

- Hypothesen
 - vermutete Antworten auf Forschungsfragen (reicht über Bekanntes hinaus)
 - Verbindung von Theorie und Empirie – als Konditionalsatz formuliert
 - eine Forschungsfrage führt i.d.R. zu einer Mehrzahl an Hypothesen
- Beispiel: Welchen Zusammenhang gibt es zwischen dem Marktanteil und dem ROI?



... oder: Je größer der Marktanteil desto geringer der Zuwachs des ROI.



Anforderungen an Hypothesen

- **Aussage zur Beziehung zwischen zwei Sachverhalten:** keine Frage, kein Befehl, keine Wertung!
- **Bedeutsam:** Die Prüfung der Hypothese muss zu relevantem Wissen für Forschung und/oder Praxis führen.
- **Begründbar:** Sofern möglich, sollte die Hypothese aus dem Stand der Forschung / der vorliegenden Erkenntnisse abgeleitet werden können
- **Präzise/eindeutig/messbar:** klare Zusammenhänge und Begrifflichkeiten. Zentrale Konstrukte müssen geklärt werden (z.B.: was ist Erfolg?)
- **Falsifizierbar:** Es muss die Möglichkeit geben, die Hypothese auch zu widerlegen.



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?

Erkenntnisziel

Grundlagenforschung

Wissenschaftliche Erkenntnis

- Weiterentwicklung von Theorien und Methoden
- genaue Erforschung bestimmter Sachverhalte

Anwendungsforschung

Praktische Probleme lösen

- mithilfe wissenschaftlicher Methoden und Theorien
- Unabhängig oder Auftragsforschung

Erkenntnisinteresse

Interesse / Art der Studie	Explorativ	Deskriptiv	Explanativ
Ziel	Wissenschaftliche Forschungsfragen, Hypothesen und Theorien entwickeln	Möglichst präzise Beschreibung ganzer Populationen im Hinblick auf die Verbreitung ausgewählter Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung vorher aufgestellter Hypothesen auf ihre Gültigkeit Vorläufige Bestätigung bzw. Verwerfen von Ursache-Wirkungs-Relationen Nachweis von Effekten
Ausgangspunkt	Offene Forschungsfragen	Verschieden	Hypothesen
Häufige Methoden	Qualitativ, wenig strukturiert	Quantitativ, hoch strukturiert, repräsentative Stichproben	Quantitativ, hoch strukturiert, nicht unbedingt repräsentative Stichproben
Wann wird diese Art der Studie gewählt?	<ul style="list-style-type: none"> Wenig untersuchte Zusammenhänge / Gegenstände Theoriebildung als Ziel 	<ul style="list-style-type: none"> Wenn Aussagen über die Gesamtpopulation wichtig sind 	<ul style="list-style-type: none"> Ausreichende vorliegende Forschung zur Hypothesenbildung Theorieprüfung als Ziel

Quelle: Döring/Bortz 2016: 192 f.

STATISTIK-KENNTNISSE NÖTIG

Gegenstand

Theoriestudie

- Präsentation und Bewertung des Forschungsstands auf Basis einer Literaturrecherche:
 - Review
 - Metastudie

Methodenstudie

- Vergleich und ggf. Weiterentwicklung von Forschungsmethoden.

Empirische Studie

- Behandlung von inhaltlichen Forschungsproblemen auf der Basis systematischer eigener Datenerhebung und/oder Datenanalyse

Quelle: Döring/Bortz 2016: 186 ff.

Datengrundlage

Primärstudie

- Datengrundlage ist ein selbst erhobener Datensatz
- Z.T. erheblicher Erhebungsaufwand, aber Daten sind dann exakt auf die Forschungsfragen / Hypothesen zugeschnitten

Sekundärstudie

- Rückgriff auf vorhandene Datensätze, um diese mit verbesserten Auswertungsmethoden oder unter neuen Fragestellungen noch einmal zu analysieren.
- Einsparung des Erhebungsaufwandes aber Begrenzung der existierenden Daten

Metaanalyse

- Fasst die Ergebnisse mehrerer vergleichbarer Studien, die denselben Effekt untersuchen, zusammen (arbeitet, anders als der Review, mit den Daten der Studien)
- Voraussetzung: genügend vergleichbare Studien

**i.d.R. sehr gute
Statistik-Kenntnisse
erforderlich**

Quelle: Döring/Bortz 2016: 190 f.

Ansatz

Qualitative Studie

- Sehr detaillierte Untersuchung offener Forschungsfragen an wenigen Untersuchungseinheiten mit unstrukturierten oder teilstrukturierten Datenerhebungsmethoden
- Interpretative Auswertung
- Ziel: Gegenstandsbeschreibung samt Theoriebildung

Quantitative Studie

- Untersuchung theoretisch abgeleiteter Forschungshypothesen an vielen Untersuchungseinheiten mit strukturierten Datenerhebungsmethoden
- Statistische Auswertung
- Ziel: meist Theorieprüfung

Mixed-Methods-Studie

- Kombination qualitativer und quantitativer Vorgehensweisen

Quelle: Döring/Bortz 2016: 184

Alle Instrumente können in der qualitativen oder quantitativen Datengewinnung genutzt werden.

Beobachtung

- Strukturiertheit
- Gegenstand
- Direkt / Indirekt
- Ort
- Beobachterrolle
- Transparenz

Interview

- Strukturiertheit
- Einzel/Gruppe
- Kontakt-Art
- Zahl Interviewer
- Befragte (Experte, Laie, Betroffene)
- Interviewtechnik

Fragebogen

- Strukturiertheit
- Einzel/Gruppe
- schriftl./elektr.
- Verbreitungsweg
- Befragte (Experte, Laie, Betroffene)
- Format (klassisch, Tagebuch, ...)

Dokumenten- analyse

- Strukturiertheit
- Methode
- Art des Materials
- Auswertung

Bezüglich aller qualitativen Formen der Datenerhebung: siehe Abschnitt zur Hermeneutik“

Experi-
mente



Meta-
Analysen



Fokusgruppen-
Workshops



Beobach-
tungen



Hermeneutik – Anforderungen & Prinzipien

in Anlehnung an Heckmann, 1992, S. 160 – 162.

- **Sprache:** Interpretation setzt die Kenntnis der Sprache voraus ("allgemeine Sprache", Symbol- und Sprachmuster, spezifische Fachsprachen, Metaphern und sprachlicher Floskeln etc.)
- **Kontext:** Ein Verstehen ist nie voraussetzungslos und setzt ein Vorverständnis in der Sache voraus. Der Kontext (historisch, biografisch, sozial, kulturell, gesellschaftlich, politisch ...) aber auch die möglichen Anlässe und Motive, die hinter den Aussagen stehen müssen - nach Maßgabe der Fragestellung der Untersuchung - für die Interpretation herangezogen werden.
- **Reichweite:** Der Sinn des Ganzen ist aus dem Sinn der Einzelelemente zu verstehen; das einzelne Element wird verständlich aus dem es umfassenden Ganzen. So wird auch die Bedeutung eines Wortes verstehbar aus dem Zusammenhang des Satzes, dem es zugehört. Die Bedeutung eines Satzes wird verstehbar aus dem Textteil oder Gesamttext
- **Haltung:** Interpretierende sind unvoreingenommen, tolerant und kritisch. Die Analyse erfolgt ernsthaft und gründlich.
- **Kompetenz:** Interpretierende sollten über ein kognitives, motivationales und emotionales "Vermögen" verfügen, das dem im Text repräsentierten "Niveau" (zumindest) entspricht. Je größer die Vorstellungskraft und Phantasie des Subjekts, desto größer die Verstehensfähigkeit.
- **Prozess:** Verstehen im Sinne der Hermeneutik ist ein Prozess (siehe hermeneutischer Zirkel oder besser „Spirale“).
- **Qualität:** Im Optimalfall erfolgt die Interpretation eines Textes durch mehrere Interpreten. Im Grad ihrer Übereinstimmung ergeben sich Reliabilität und Objektivität der Interpretation.



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Good Practices: Qualität in der Wissenschaft

Standards der Wissenschaftlichkeit	Erläuterung	Kriterien	Erläuterung
1. Wissenschaftliches Forschungsproblem	Bearbeitet die Studie ein Forschungsproblem, das sich in einen anerkannten wissenschaftlichen Forschungs- und Publikationskontext einordnet?	1. Inhaltliche Relevanz	In welchem Maße trägt die Studie mit ihren Ergebnissen a) zum wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt (wissenschaftliche/theoretische Relevanz) und/oder b) zur Lösung praktischer Probleme (praktische Relevanz) bei?
2. Wissenschaftlicher Forschungsprozess	Orientiert sich die Studie an etablierten wissenschaftlichen Methodologien und Methoden, die zum Forschungsproblem passen?	2. Methodische Strengze	Wie anspruchsvoll sind die gewählten Methodologien und Methoden, wie gut sind sie zur Bearbeitung des Forschungsproblems geeignet, und wie regelkonform werden sie umgesetzt?
3. Wissenschafts- und Forschungsethik	Folgt die Studie den Prinzipien der Wissenschafts- und Forschungsethik?	3. Ethische Strengze	Wie konsequent und umfassend werden einzelne Standards der Wissenschafts- und Forschungsethik erfüllt?
4. Dokumentation des Forschungsprojektes	Sind Vorgehen und Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie im Detail nachvollziehbar dokumentiert?	4. Präsentationsqualität	Wie vollständig, wohlstrukturiert und gut lesbar wird die Studie in ihrem Ablauf und mit ihren Befunden präsentiert und wie umfassend werden die Standards der Berichterstattung des jeweiligen Faches und Publikationsorgans eingehalten?

Döring/Bortz, 2016, S. 90.



Gütekriterien: Reliabilität, Validität, Objektivität

• Reliabilität

- Die Reliabilität ist die Zuverlässigkeit einer Messung, d. h. die Angabe ob ein Messergebnis bei einem erneuten Versuch bzw. einer erneuten Befragung unter den gleichen Umständen stabil ist.
- Reliabel ist die Frage *"Wie viele Mitarbeiter hat Ihre Abteilung?"* Dagegen hat die Frage *"Wie viele teamfähige Mitarbeiter hat ihre Abteilung"* eine geringe Reliabilität, (Wie wird "teamfähig" definiert > unterschiedliche Einschätzungen).

• Validität

- Die Validität gibt die Eignung eines Messverfahrens oder einer Frage bezüglich ihrer Zielsetzung an. Eine Messung oder Befragung ist valide, wenn die erhobenen Werte geeignete Kennzahlen für die zu untersuchende Fragestellung liefern.
- Anzahl Fehltag in einer Abteilung > valide Kennzahl für die Gesundheit, aber nicht für die Zufriedenheit der Mitarbeiter (Anwesenheit ungleich Zufriedenheit ist).

• Objektivität

- Die Objektivität von Fragen oder Messverfahren ist gegeben, wenn die Antworten bzw. Messwerte unabhängig vom Interviewer bzw. Prüfer sind.
- Messung der Schraubenlänge durch ein kalibriertes Messmittel: objektiv.
Mitarbeiterbefragung durch den Teamleiter zu seinen Führungsqualitäten: subjektiv.

<http://www.bb-sbl.de/tutorial/stichproben/reliabilitaetvaliditaetobjektivitaet.html>; abgerufen am 26.01.2016



Repräsentativität und Sättigungsgrad

- Repräsentativität
 - Eine Teilmasse ist repräsentativ, wenn sie in der Verteilung aller untersuchungsrelevanten Merkmale der Grundgesamtheit entspricht, d.h. ein zwar verkleinertes aber sonst wirklichkeitsgetreues Abbild der Gesamtheit darstellt.
 - Bei **nicht strukturgleichen Stichproben** ist es unter der Voraussetzung, dass die Struktur der Population (z.B. 50% Männer und 50% Frauen) bekannt ist, dennoch möglich, repräsentative Schlüsse über die Grundgesamtheit zu ziehen. Dies kann durch die sogenannte **Gewichtung** von einzelnen Elementen der Stichprobe erzielt werden. Sind z.B. weniger Frauen in einer Stichprobe enthalten, als in der Grundgesamtheit, können durch eine entsprechende Gewichtung die Antworten der Frauen mehr zählen. Dadurch kann dennoch auf die Grundgesamtheit geschlossen werden.
- Theoretischer Sättigungsgrad
 - relevant in der qualitativen Sozialforschung
 - Die Durchführung eines weiteren Interviews oder einer weiteren Gruppendiskussion lässt keine neuen Erkenntnisse erwarten.



Argumentationslogik: Kriterien anwenden!

Die Tageszeitung ist der
wichtigste Werbeträger im
Handel und ist dem Werbe-
träger "Radio" vorzuziehen.

Begündung?!



Beurteilungskriterien heranziehen!

Die Tageszeitung gehört zu den bedeutendsten Werbeträgern im Handel. Das läßt sich mit der i.d.R. **regional begrenzbaren Streuung** erklären, die eine im Vergleich **hohe qualitative Reichweite** bewirkt. Darüber hinaus existieren mit der Anzeige und der Beilage verschiedene Möglichkeiten, die **Werbegestaltung an den Werbezielen auszurichten**. Berücksichtigt man schließlich die unterschiedlichen **Tausenderpreise**, ist es insbesondere für mittelständische Einzelhändler häufig sinnvoller, in der Tageszeitung statt über Radiosender zu werben.



Systematisch beurteilen

RM-variables		Relationship Management variables						
		Inter-action	Cultivat. of Relations	Longevity	Trust and Commitment	Mutual profitability	Co-operation	Integration
EFQM-criteria								
Enabler criteria	Leadership	+	+	O	-	-	O	-
	Policy and strategy	+	+	O	-	O	O	-
	Employees	O	O	O	-	+	+	-
	Resources & partners.	O	++	O	-	+	+	-
	Processes	++	++	O	-	+	O	-
Results crit.	Customer results	O	O	O	-	+	O	-
	Employee results	O	O	-	-	++	+	-
	Society results	O	O	-	-	+	O	-
	Key performance	O	+	-	-	+	O	-

Eine Vielzahl an Werkzeugen, Instrumenten bzw. „Tools“ hilft, die Arbeit zu strukturieren



- Branchenstrukturanalyse
- SWOT-Analyse
- Customer-Journey
- Balanced Scocard
- Prozessdiagramme
- Benchmarking
- Empathy-Map
- Szenariotechnik
- Scoringmodell
- ABC-Analyse
- Wertschöpfungsketten
- ...

Achtung:

Häufig werden diese Werkzeuge, Instrumente oder Tools auch als Methoden oder Modelle bezeichnet. Methoden dienen aber der Wissensgewinnung und Modelle haben eine andere Erkenntnisreichweite.

Bitte:

Setzen Sie diese Werkzeuge, Instrumente oder Tools gezielt ein. Achten Sie auf deren Eignung und den geeigneten Transfer in die Themenstellung.



Herausforderungen bei Praxisarbeiten

**Ansprüche
des
Unternehmens**



**Ansprüche
des HfWU-
Betreuers**

- Passgenaue Bearbeitung des Problems
- „Wir wissen schon, was das Problem ist“
- Beachtung der (persönlichen) Interessen des „internen Auftraggebers“
- „Miterledigung“ operativer Aufgaben
- Endprodukt: Projektbericht

**Thematisieren Sie
Spannungen und
Unterschiede in
den Erwartungs-
haltungen aktiv!**

- Aufarbeitung der Literatur
- Kritisches Hinterfragen / Aufarbeitung der Problemstellung
- Anwendung wissenschaftlicher Methoden
- Endprodukt: Wissenschaftliche Abschlussarbeit



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
- 10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?**
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?

- Die Gliederungstiefe sollte den Umfang des Abschnitts widerspiegeln.
- Der Umfang der einzelnen Punkte richtet sich nach deren Bedeutung für die Problemstellung bzw. -lösung.
- Gleichwertige Gliederungspunkte gehören auf eine Ebene.
- Kurze und prägnante Formulierungen.
- Das Thema der Arbeit nicht wortwörtlich als Gliederungspunkt verwenden.
- Zergliederung vermeiden.



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
- 11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?**
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Wie lang ist eine Abschlussarbeit?

- ca. 60 Seiten (mindestens 57 Seiten und höchstens 63 Seiten).
- Die Seitenzahl bezieht sich auf den Textteil der Arbeit **inkl. der in den Textteil eingebunden Grafiken!** Nicht Bestandteile der Seitenzählung sind die diversen Verzeichnisse sowie der Anhang.
- Formatierungsspielräume – vor allem bei Abständen zwischen Überschriften oder beim Setzen von Seitenumbrüchen – sollten angemessen und nicht zu großzügig genutzt werden.
- Das Einbinden von angemessen dimensionierten Tabellen und Grafiken/Abbildungen ist sinnvoll und wünschenswert, wenn dadurch zentrale Aussagen aus dem Text belegt, zusammengefasst oder besser veranschaulicht werden. Ergänzende Tabellen, Grafiken und Abbildungen können in den Anhang aufgenommen werden.
- Detaillierte und umfangreichere Auswertungen z.B. auf Basis eigener empirischer Erhebungen, sollten in den Anhang der Arbeit aufgenommen werden.



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Welche formalen Vorgaben gibt es?

- Ziel formaler Vorgaben ist die Standardisierung und damit auch Vergleichbarkeit von Abschlussarbeiten. Darüber hinaus soll die Arbeit leichter gelesen und korrigiert werden können.
- Deshalb gelten folgende Eckpunkte für die Formatierung der Arbeit:
 - Schrift: Times New Roman 12´
 - Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
 - Abstand am Absatzende: 6 pt.
 - Seitenränder: oben und unten sowie links: 2 cm; rechts: 5 cm
 - Zitierweise: Harvard (Kurzzitierweise)
- Schreiben Sie anschaulich und lebendig: Benutzen Sie Verben und vermeiden Sie Schachtel- und Kettensätze. Manchmal sind zwei Sätze verständlicher als einer!



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. **Wie wird zitiert?**
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Wie wird zitiert?

- Alle übernommenen Sachinformationen und Interpretationen sind zu belegen.
- Es wird nach der sogenannten „Harvard-Methode“ zitiert. Das bedeutet: Kurzzitierweise im Text; es gibt keine Fußnoten.
- wörtliches Zitat
 - Textstelle in Anführungszeichen; z.B. „ Der Umsatz im Internet wächst um 95%.“
 - Quellenverweis in Klammern dahinter (Nachname des Autoren, Erscheinungsjahr, S. ?); z.B. (Medelnik, 20??, S. 12).
- sinngemäße Übernahme des Inhalts
 - Erläuterung im fließenden Text; z.B. ... hat sich der Umsatz im Internet fast verdoppelt.
 - Quellenverweis in Klammern dahinter mit dem Zusatz „vgl.“ → Vergleiche (vgl. Nachname des Autoren, Erscheinungsjahr, S. ?); z.B. (vgl. Medelnik, 20??, S. 12).



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?

- Jede in einem Literaturverweis verwendete Quelle muss im Literaturverzeichnis erscheinen. Herausgeberwerke werden gesondert noch einmal einzeln aufgeführt.
- Jede Quelle im Literaturverzeichnis muss auch in einem Literaturverweis im Text erscheinen.
- Monographien:
 - Nachname des/der Verfasser(s), Initialen Vorname(n) (Jahr): Titel, Ort.
 - Yin, X. (20??): China auf dem Weg zur Weltmacht, Maohausen.
- Buchbeitrag, Fachzeitschrift etc.:
 - Nachname des/der Verfasser(s), Initialen Vorname(n) (Jahr): Titel, in: Nachname des/der Herausgeber(s) oder Name der Zeitschrift, Initialen Vorname(n), Titel, Ort, Seitenzahlen.
 - Pümpel, H. (20??): Institutionenökonomik, in Meyer, J.; Müller, B. (Hrsg.), Theorie ist wichtiger als Praxis, Schlaudorf, S. 41 - 66.
- Internet
 - Nachname des/der Verfasser(s) Initialen Vorname(n) bzw. Name der Institution, (Jahr): Titel, [online] vollständige URL [Datum; ggf. Uhrzeit].
 - Franchisekönige (20??): Ohne Franchisesysteme geht nichts, [online] <http://www.Franchise-ist-wichtig.de> [25.01.20??; 00:12 Uhr].



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Wie wird die Arbeit bewertet?

- Zum Abschluss bewerten Erst- und Zweitkorrektor die Arbeit unabhängig voneinander.
- Es werden Noten im Drittelabstand gegeben (1,0 / 1,3 / 1,7 / 2,0 / 2,3 ...). Schlechter als 4,0 bedeutet durchgefallen. Die Noten von Erst- und Zweitprüfer werden gemittelt (jeweils 50%). Dann können sich auch andere Noten ergeben. Nach dem Mitteln wird hinter der ersten Kommastelle "abgeschnitten" (z.B. 2,0 und 2,3 ergeben 2,15 = 2,1).
- Bei Arbeiten in der Erstkorrektur von Prof. Dr. Funck wird ein schriftliches Gutachten erstellt. Die Bewertung erfolgt auf Basis der folgenden Kriterien und Gewichtungen:

Kriterium	Gewichtung
Problemstellung , Ziele, Gliederung & Stringenz	5%
Begriffliche Grundlagen	20%
Wissenschaftliche Arbeitsweise	35%
Ergebnisse der Arbeit	30%
Formale Aufbereitung	10%
Gesamtnote	100%

Achtung: Bei erheblichen formalen Schwächen, fällt das Kriterium ggf. stärker ins Gewicht. Im Grenzfall können formale Gründe allein auch zum Durchfallen führen. Das gilt besonders für eine unzureichende Quellenarbeit und selbstverständlich bei Plagiaten.



Inhaltsübersicht

1. Was ist Wissenschaft?
2. Wie schaffe ich den Einstieg in eine wissenschaftliche Arbeit?
3. Wie werde ich betreut?
4. Welche Schritte durchläuft ein Forschungsprozess?
5. Wissenschaftliche Literatur: Suche und Bewertung
6. Was ist eine Forschungsfrage?
7. Wie formuliere ich Hypothesen?
8. Welche Methoden führen zum Erkenntnisgewinn?
9. Was sind „Good Practices“ im wissenschaftlichen Arbeiten?
10. Welche Anforderungen werden an eine Gliederung gestellt?
11. Wie lang ist eine Abschlussarbeit?
12. Welche formalen Vorgaben gibt es?
13. Wie wird zitiert?
14. Wie sieht das Literaturverzeichnis aus?
15. Wie wird die Arbeit bewertet?
16. Wie komme ich zur/m ZweitkorrektorIn und welche Rolle hat diese/r?



Zweitkorrektor:in

- Die Kandidat:innen sind selbst für die Suche nach der/m Zweitkorrektor:in verantwortlich.
- Zweitkorrektor:in kann auch die/der Betreuer:in im Praxisprojekt sein. Diese/r muss zumindest den akademischen Grad (Bachelor/Master) oder einen vergleichbaren Abschluss vorweisen, der zu prüfen ist. Darüber ist ein schriftlicher Nachweis zu führen und ein Formblatt auszufüllen, welches die/der Erstbetreuer:in zu unterschreiben hat.
- Zweitgutachter:innen sind völlig frei in der Begutachtung und Notengebung. Erforderlich ist eine zumindest kurze schriftliche, unterschriebene und unabhängige Stellungnahme ggü. dem Prüfungsamt, in der explizit auch die empfohlene Note festgehalten sein sollte (immer in Abstufungen von 0,3 > 1,0 - 1,3 - 1,7 - 2,0 etc.).
- Üblich ist, dass sich Gutachten von Praxisbetreuer:innen auf das Erstgutachten beziehen, ggf. Besonderheiten aus Praxissicht hervorheben und eine ggf. abweichende Notengebung kurz kommentieren.
- Sollte es zu einer größeren Abweichung zwischen den Noten aus Erst- und Zweitkorrektur kommen, sollte dies ausführlicher begründet werden.
- Treffen oder zumindest Abstimmungsgespräche zwischen Erst- und Zweitgutachter:innen im Verlauf der Arbeit (eher zu Beginn) sind bei Bedarf möglich.